

Curriculum

zur

Berufsorientierung

an der



Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	3
1.1 Persönliche Ansprüche der Jugendlichen	3
1.2 Veränderte Familienstrukturen und damit einhergehend fehlende Unterstützung im häuslichen Bereich	4
1.3 Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt	4
2. Berufsorientierung an der Leo-Sternberg-Schule	5
2.1 Allgemein Voraussetzungen	5
2.2 Ziele der BO	5
3. Angebot der Leo-Sternberg-Schule	6
3.1 Arbeitslehre	6
3.2 Girls‘ und Boys‘Day	8
3.3 KomPo7	8
3.4 Berufswahlpass	10
3.5 Limburger Modell	10
3.6 WPU	11
3.7 Schülerfirma	14
3.8 Praktika (und Praxistag)	15
3.9 Berufsorientierung-App	16
3.10 Inner- und außerschulische Partner	17
3.10.1 Fachkräfte	17
3.10.2 Betriebserkundungen und Kooperationspartner	18
3.10.3 Berufs- und Ausbildungsmessen	18
3.10.4 Tag der Ausbildung	19
3.10.5 Weitere Angebote	19
3.10.6 Hausinterne Bildungsmessen	19
3.11. Projektorientierter Unterricht	20
3.12. Berufsorientierungstage	21
4. Auflistung des Angebotes nach Klassenstufe	22
5. Schulkoordinator und Arbeitskreis	28
6. Evaluation	28
6.1 Evaluation durch den Arbeitskreis BO	28
6.2 Evaluation KomPo7	29
6.3 Evaluation Schüler und Schülerinnen (individuell)	29
6.4 Evaluation Lehrkräfte	29
6.5 Evaluation des Praktikums/ Praxistags	29
7. Anhang	
7.1 Kooperationsvertrag	31
7.2 Evaluationsbogen	34
7.3 Curriculum Wahlpflichtkurs: Fit fürs Leben 9 & 10	37
7.4 Schülerfirma Leo’s Break	41

1. Einleitung

„Für Schüler ist Berufsorientierung Lebensplanung!“ (Padberg, 2010, S.8)

Für die Zeit nach der Schule gibt es heute viele verschiedene Möglichkeiten. Man kann als Au-Pair ins Ausland gehen, freiwillige Dienste leisten, Praktika oder Sprachreisen absolvieren, doch der klassische Weg ist es einen Ausbildungsberuf zu ergreifen oder ein Studium zu absolvieren. Doch trotz des klassischen Wegs hat der Ausbildungsmarkt ein

Problem. Laut Statista.de ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt nicht ausgewogen. Es überwiegt das Angebot an Ausbildungsplätzen und die dringend gebrauchten Fachkräfte sowie die Bewerber und Bewerberinnen fehlen oder passen nicht („Mismatch“). Nur wenige Nachfragende landen nach Abschluss ihrer Schulpflicht im dualen System und es gibt weniger abgeschlossene Ausbildungsverträge. Angesichts des Fachkräftemangels ist diese Gesamtschrumpfung des Ausbildungsmarkts eine herausfordernde Entwicklung. Auch die Leo-Sternberg-Schule Limburg beobachtet, dass viele Jugendliche nach ihrem Abschluss nicht den klassischen Weg zum Ausbildungsmarkt finden. Viele besuchen eine weiterführende Schule. Andere finden trotz des Überangebots keinen Ausbildungsplatz oder brechen ihre Ausbildung ab, weil es nicht das Richtige war. Hier kommt die Berufsorientierung ins Spiel, denn nur eine umfassende Berufsorientierung kann dabei helfen, sich für einen Berufsweg zu entscheiden der wirklich zu einem passt. Gerade für unser Schülerklientel ist dies ein wichtiger Bestandteil der schulischen Arbeit und lässt sich durch Folgendes begründen:

1.1 Persönliche Ansprüche der Jugendlichen

Die duale Ausbildung erscheint wenig attraktiv, da häufig das Bewusstsein fehlt, dass auch hier vielfältige Karrierewege möglich sind und diese nicht nur durch ein Studium gegeben sind. Zudem suchen die meisten Jugendlichen nach einem Beruf der Spaß macht. Zudem möchten sie in ihrem zukünftigen Beruf viel Geld verdienen. Mythen, wie zum Beispiel „Die Berufswahl bestimmt das Einkommen“ verunsichern die Jugendlichen zusätzlich bei der Berufswahl, auch wenn es hier viele Gegenbeispiele gibt, ist dieser Mythos sehr gefestigt und führt zu Problemen bei der Berufswahlentscheidung.

1.2 Veränderte Familienstrukturen und damit einhergehend fehlende Unterstützung im häuslichen Bereich:

Durch veränderte familiäre Strukturen und damit einhergehende veränderte familiäre Traditionen nehmen gemeinsame Mahlzeiten und tägliche Gespräche über die Schul- und Arbeitswelt in Familien ab. Die Beschäftigung mit der eigenen Zukunft fehlt. Zudem beobachten wir das Fehlen an häuslicher Unterstützung im Bereich der Schulbildung, Berufsorientierung und im Bewerbungsprozess. Ohne Unterstützung sind die Kinder bei der Informationsrecherche jedoch überfordert. Hinzu kommt, dass heute viele Bezugspersonen zwar aus ihrer eigenen Erfahrung berichten können, jedoch schlechte Ratgeber bei der Berufswahl der eigenen Kinder sind, dass wir in einer schnelllebigen und sich schnell wandelnden Arbeitswelt leben. Viele wissen von den aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt wenig (siehe nächster Punkt).

1.3 Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt:

Der Arbeitsmarkt hat sich stark verändert. Er ist nicht mehr so übersichtlich wie vor einigen Jahren und so verliert man schnell den Überblick und es wird schwer sich zu orientieren. Viele neue Berufe und Berufsfelder sind entstanden. Andere Berufe wurden umbenannt oder gibt es nicht mehr. Ein weiteres Problem ist die Veränderung der Anforderungen. In einem Großteil an Berufen und auch durch die Digitalisierung der Arbeitswelt werden viele neue und umfassende Kenntnisse erforderlich. Hierdurch haben es gerade Hauptschüler schwer in Konkurrenz zu Realschülern (und diese wiederum in Konkurrenz zu Gymnasiasten) zu stehen.

Wir nehmen diese Beobachtungen ernst und sehen es als wichtigen Teil für die stetige Weiterentwicklung unseres Berufsorientierungskonzepts. Die Leo Sternberg-Schule möchte den klassischen Weg zum Ausbildungsberuf wieder stärken und die SchülerInnen in ihrer Lebensplanung unterstützen. Um den Übergang von der Schule in den Beruf zu verbessern, sollten die Potenziale „bei Jugendlichen bereits in der Schule frühzeitig erkannt [...] erfasst und eine praxisorientierte frühzeitige Berufsorientierung [...] ausgebaut und gesichert werden“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2010, S.7).

2. Berufsorientierung an der Leo-Sternberg-Schule

2.1 Allgemein

Das Berufsorientierungskonzept der Leo-Sternberg-Schule Limburg orientiert sich an der landesweiten Initiative OloV „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen“, die das Ziel verfolgt, die Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Erwerbstätigkeit zu verbessern. Der Übergang von den allgemeinbildenden Schulen in die Berufs- und Arbeitswelt soll so gestaltet sein, dass junge Menschen möglichst zügig und passgenau in eine berufliche Ausbildung vermittelt werden können. Aus den oben (siehe 1. Einleitung) beschriebenen Gründen ist dieses Konzept gerade für unser Schülerklientel unabdingbar und nimmt an der Leo-Sternberg-Schule einen großen Stellenwert ein.

Das Berufsbildungscurriculum der Leo-Sternberg-Schule Limburg stellt alle unsere Aktivitäten und unsere vielfältigen Angebote zur beruflichen Orientierung transparent dar. Neben der Transparenz dient es auch der Reflektion sowie der systematischen Erweiterung und Verbesserung unserer Berufsbildungsaktivitäten (siehe 6. Evaluation).

2.2 Ziele

Wir unterscheiden kurz-, mittel- und langfristige Ziele. Zu den kurz- und mittelfristigen Zielen des Curriculums gehören:

- Die Vorbereitung unserer SchülerInnen auf ein eigenständige und selbstbestimmtes Leben, indem sie und wir (Lehrkräfte) ihre Interessen und Stärken/Fähigkeiten herausfinden.
- Eine Hilfestellung bei der Berufswahlentscheidung und eine Steigerung der Vermittlung in ein duales Ausbildungssystem. Wichtig hierbei ist das Aufzeigen lokaler Möglichkeiten, durch unsere Kooperation mit verschiedenen lokalen Unternehmen.
- Ein vielfältiges Angebot von Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung, das aufeinander abgestimmt und gebündelt zu einem erfolgreichen Eintritt in die Berufswelt führt.

- Das Training der Personal- und Sozialkompetenz, um im ergriffenen Ausbildungsberuf Fuß fassen zu können.
- Eine möglichst enge Zusammenarbeit aller an der Erziehung beteiligten (Elternhaus, Schule, Agentur für Arbeit und Ausbildungsbetriebe) findet statt, damit die Ziele durchgesetzt werden können.
- Weiterer Ausbau von Kooperationen und weitere Kooperationsverträge werden abgeschlossen.
- Entwicklung eines Evaluationsbogens für die Lehrkräfte der Leo-Sternberg-Schule.
- Durch regelmäßige Arbeit in Projekten findet vor allem in der Hauptschule eine erkennbare Verschiebung in Richtung Praxiserfahrung statt.

3 Angebot der Leo-Sternberg-Schule

Die Berufsorientierung beginnt in der Leo-Sternberg-Schule bereits in Klasse 5 und endet erst im jeweiligen Abschlussjahrgang. Im Folgenden ist das Konzept der Leo-Sternberg-Schule nach verschiedenen Angeboten gestaffelt vorgestellt.

3.1 Arbeitslehre

An unserer Schule hat das Fach Arbeitslehre einen hohen Stellenwert. Es wird von der sechsten bis zur neunten Hauptschulklasse und in den sechsten, achten und neunten Realschulklassen unterrichtet. Der Fokus in Arbeitslehre liegt auf den arbeitenden und konsumierenden Menschen (siehe Curriculum Arbeitslehre Realschule, Hessen).

Hauptschule

In der Hauptschule wird bereits ab Klasse 6 das Fach Arbeitslehre unterrichtet. Der Schwerpunkt liegt hier in der Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes, aber auch Arbeit im Wandel ist ein Thema. Die Schüler beschäftigen sich hier zum ersten Mal mit der Arbeitswelt.

Im Jahrgang 7 sammeln die Schülerinnen und Schüler dann weitere praktische Erfahrungen in den Bereichen Holzarbeit, Schulküche und EDV. Hier findet

eine Verzahnung zwischen Theorie und Praxis statt und der Lehrer stellt einen Bezug zu den Berufsfeldern her. Die Unterrichtssequenzen unterteilen sich in einem ersten Teil in Theorie und in einem zweiten Teil in Praxis. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass ist in der Klasse 7H fest im Curriculum verankert sowie Betriebserkundungen. Mindestens in zwei Themenfeldern sollte eine Betriebsbesichtigung stattfinden. Hier kommt im Themenfeld Schulküche beispielsweise die Bäckerei Huth in Frage (siehe Kooperationspartner).

In den Klassen 8H und 9H findet eine Berufsorientierungsstunde statt. Inhalte sind hier unter anderem die Durchführung von Einstellungstests, die Beschäftigung mit der eigenen Berufswahl und den verschiedenen Berufsfeldern sowie die Selbst- und Fremdeinschätzung. Ein Schwerpunkt sind die eigenen Zukunftspläne.

Realschule

In der Realschule wird das Fach Arbeitslehre zum ersten Mal in Klasse 6 unterrichtet. Der Schwerpunkt liegt in den Themenfeldern Holzarbeit, Schulküche und EDV. Hier findet eine Verzahnung zwischen Theorie-Praxis statt und die Lehrkraft stellt gerade auch durch den Einsatz des Berufswahlpasses einen Bezug zu den Berufsfeldern her. Hier sind wie in der Hauptschule auch, Betriebserkunden fest im Curriculum verankert. Mindestens in zwei Themenfeldern sollte eine Betriebsbesichtigung stattfinden. Hier kommt im Themenfeld Schulküche beispielsweise die Bäckerei Huth in Frage (siehe Kooperationspartner).

In den Klassenstufen 8 und 9 wird das Praktikum vor- und nachbereitet. In dieser Klassenstufe beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Praktikumsplatz. Zudem findet eine Verzahnung mit dem Fach Deutsch statt. In Deutsch werden die formalen Kriterien einer schriftlichen Bewerbung geklärt und das Schreiben von Bewerbungen geübt. Das Fach Arbeitslehre übt den Umgang mit Einstellungstests und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf Vorstellungsgespräche vor. Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des eigenen Praktikums bilden einen Schwerpunkt. Der Lehrer geht zudem noch einmal vertiefend auf die Fähigkeiten der und Interessen der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein und bespricht die regionalen Möglichkeiten zur Ausbildung. Die Arbeit mit dem Buch „Berufe aktuell“ und ein Projekttag im Assessmentcenter sind vorgesehen.

3.2 Girls'- und Boys' Day

Der Girls'- und Boys'Day ist ein bundesweiter Aktionstag der den Fokus auf genderuntypische Berufsfelder legt. Er dient der klischeefreien Berufsorientierung und ist an der Leo-Sternberg-Schule Limburg fest verankert. Die Schülerinnen und Schüler bekommen jährlich die Chance in Berufsfelder zu schauen, die eher untypisch für ihr eigenes Geschlecht sind. Jungen bekommen so die Möglichkeit Berufe anzuschauen, die eher aus dem sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich sind und Mädchen schauen sich Berufe im technologischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Bereich an. So bekommen unsere Schülerinnen und Schüler neue Zukunfts-optionen und andere Wege in ihrer Lebensplanung aufgezeigt.

3.3 KomPo7

Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 (Haupt- und Realschule) nehmen an einem Kompetenzorientierungsverfahren teil. Hierfür werden die Lehrer unserer Schule fortgebildet. Das Ziel von KomPo7: **Kompetenzen** entdecken und **Potenziale** nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit Hilfe dieser Kompetenzfeststellung ihre Berufswahl gezielt und besser gestalten und für die anstehende Phase der beruflichen Orientierung sensibilisiert. Die Leo-Sternberg-Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern eine individuelle Analyse der Schlüsselkompetenzen (personale, soziale und methodische Kompetenzen) und im Anschluss an die Testung ein produktives Feedbackgespräch. In diesem Gespräch erhalten die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern eine Empfehlung von Berufsfeldern für ihr erstes Praktikum.

Das Ziel der Testung ist also nicht der Vergleich einzelner Schülerinnen und Schüler oder die Prüfung der Berufseignung, sondern das Aufzeigen von berufsfeldbezogenen Perspektiven durch die Analyse der individuellen Stärken, Interessen und Neigungen.

KomPo7 an der Leo-Sternberg-Schule

Die KomPo7 Testung findet jährlich in der siebten Jahrgangsstufe statt. Seit dem Schuljahr 2022/23 wird die Testung digital durchgeführt. Fast das gesamte Lehrpersonal der Sek1 der Leo-Sternberg-Schule ist im Besitz der Tester-Fortbildung. Zuständig für die Vorbereitung und Durchführung der KomPo7 Testung sind Frau Schmidt, Frau Pikman und Herr Kröning.

Die Durchführung der Testung findet an einem BO-Tag statt. Die Selbsteinschätzungsbögen und die Kategorie „Mein Berufsfeld“ werden im Vorfeld von den Schülerinnen und Schülern online bearbeitet. Vor der Bearbeitung werden die Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Kompetenzbereiche informiert und Fragen zur Testung beantwortet. Die Experten-Interviews über bestimmte Berufszweige sind in den Arbeitslehre-Unterricht ausgelagert worden. In der Testungsphase werden die Schülerinnen und Schüler beim Durchführen von je zwei erlebnispädagogischen und zwei handlungsorientierten Übungen beobachtet. Der Ablauf der Testung sieht wie folgt aus:

ZEIT	Inhalte	Erläuterungen	Anzahl der Beobachtenden bei 8 / 10 Schüler/-innen
7:45 – 8:00	Ankommen		2 Beobachtende
Begrüßung 8:00 – 8:10	Vorstellungsrunde in 4er / 5er Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Namensschilder schreiben Klärung des Verfahrens/Tagesablaufs <i>Vorstellungsrunde mit Schüler/-innen</i> 	2 Beobachtende
Durchführung 8:10 – 8:25	Erlebnispädagogische Übung zur Beobachtung: Heliumstab	<ul style="list-style-type: none"> Erläuterung der Aufgabenstellung (5 Minuten) Durchführung (10 Minuten) 	2 Beobachtende
8:25 – 8:35	Pause / Orga		
Durchführung 8:35 – 9:35	Handlungsorientierte Übung zur Beobachtung: Murmelpfand	<ul style="list-style-type: none"> Erläuterung der Aufgabenstellung (5 Minuten) Durchführung (45 Minuten) Präsentation und Bewertung der Konstruktionen (10 Min) 	2 Beobachtende
9:35 – 9:50	Pause		
Durchführung 9:50 – 11:10	Handlungsorientierte Übung zur Beobachtung: Turmbau	<ul style="list-style-type: none"> Erläuterung der Aufgabenstellung (5 Minuten) Durchführung (55 Minuten) Präsentation und Bewertung der Konstruktionen (10 Min) 	2 Beobachtende
11:10 – 11:35	Pause		
Durchführung 11:35 – 12:00	Erlebnispädagogische Übung zur Beobachtung: Eisschollen	<ul style="list-style-type: none"> Erläuterung der Aufgabenstellung (5 Minuten) Durchführung (20 Minuten) 	2 Beobachtende
Abschluss 12:00 – 12:15	Abschluss mit Schüler/-innen	<ul style="list-style-type: none"> Feedbackrunde Verteilen der Termine für die Feedbackgespräche 	2 Beobachtende
Konferenz 12:15 – 12:55	Beobachterkonferenz in den jeweiligen Beobachtungstandems Meine Stärken / Mein Praktikum-	<ul style="list-style-type: none"> Tagesauswertung Zusammentragen der Beobachtungen Kurzes Feedback Aufteilung der Klassen 	2 Beobachtende Schmidt / Pikman

1/2



Berufsorientierung
Entdecke dein Talent

Bildungsketten



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Hessen

Das Projekt „KomPo7 verankern“ wird gefördert aus Mitteln des Landes Hessen sowie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Die Testungsergebnisse werden den Erziehungsberechtigten ausgehändigt und ein weiteres Exemplar wird in der jeweiligen Schülerakte abgeheftet.

3.4 Berufswahlpass

Die Arbeit am Berufswahlpass findet an der Leo-Sternberg-Schule jahrgangs- und fächerübergreifend statt (siehe unten). Bei dem Pass handelt es sich um eine schullaufbahnbegleitende Sammelmappe zur beruflichen Orientierung in der alle Unterlagen zur Berufswahl zusammengefasst werden. Diese Sammelmappe dokumentiert die durchgeführten Praktika, Unterrichtsprojekte und alle weiteren Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung. Das Ziel des Berufswahlpasses ist es, den Schülerinnen und Schülern durch die kontinuierliche Arbeit bei der beruflichen Orientierung zu helfen. Zudem ermöglicht der Pass es Eltern, Lehrkräften und der Berufsberatung die Jugendlichen auf ihrem Berufsfindungsweg zu unterstützen. Durch die Dokumentation ihres persönlichen Wegs ermitteln die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Stärken und werden so in ihrer Lebensplanung bekräftigt. In der siebten Hauptschulklasse ist die Arbeit am Pass fest im Curriculum des Fachs Arbeitslehre verankert.

In der neunten Realschulklasse ist die Arbeit am Pass in den Fächern Arbeitslehre und Deutsch verankert. Zudem wird an Methodentagen am Berufswahlpass gearbeitet. Das Curriculum in Deutsch sieht vor, eine Fremd- und Selbsteinschätzung zu machen. Zudem werden verschiedene Berufe erkundet und das Schreiben von Bewerbungen geübt. Die Schülerinnen und Schüler halten Kurzreferate zu unterschiedlichen Berufen und üben das Schreiben von Praktikumsberichten.

Die Inhalte des Berufswahlpasses müssen angepasst an unser Schülerklientel didaktisch reduziert werden. Im Rahmen der Praktikumsvorbereitung werden die Inhalte behandelt.

3.5 Limburger Modell

Das Limburger Modell dient der vertieften Berufsorientierung. Es ist eine Schulkooperation zwischen allgemeinbildenden Schulen und den Berufsschulen in Limburg. Durch diese koordinierte Maßnahme erhalten die Schülerinnen und Schüler der Leo- Sternberg-Schule die Möglichkeit einen vertieften Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt zu bekommen.

Das Ziel einer „Systematischen Berufsorientierung“ im Sinne von OloV verfolgend, führen die Schüler an den berufsbildenden Schulen je nach Interesse und Neigung vier Projekte von jeweils achtwöchiger Dauer in unterschiedlichen beruflichen Fachrichtungen durch. Der projektbezogene Unterricht in verschiedenen Berufsrichtungen soll den Schülern Einblicke in einzelne Berufsfelder ermöglichen und dazu beitragen, die individuelle Berufswahlentscheidung zu konkretisieren und besser ausbilden zu können.

Seit dem Schuljahr 2011/12 gehen die SchülerInnen der achten Jahrgangsstufe jeden Donnerstag an eine der drei berufsbildenden Schulen in Limburg-Blumenrod und besuchen das „Limburger Modell“. Die SchülerInnen haben die Wahl aus 21 Berufsfeldern:

Peter-Paul-Cahensly Schule: Lagerlogistik, Bürowirtschaft, Verkauf, Bankwesen

Friedrich-Dessauer-Schule: Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Farbtechnik, KFZ-Technik, Informationstechnik, Bautechnik, Glastechnik

Adolf-Reichwein-Schule: Gesundheit, Ernährung, Körperpflege, Grüne Berufe, Pflegeberufe, Gastronomie, Bäckerei, Laborberufe, medizinische Helferberufe

3.6 WPU

Das WPU-Angebot der Leo-Sternberg-Schule hat seinen Schwerpunkt in der Berufs- und Zukunftsorientierung.

Klasse 7: Schulgarten

Klasse 8: Medien, Bike-School/Fahrradwerkstatt, EDV

Klasse 9: Fit fürs Leben

Klasse 10: Fit fürs Leben, Schülerfirma, Technik

Alle Kurse greifen Aspekte der Berufsorientierung auf. Passend zu den gewählten Kursen werden Berufe genauer unter die Lupe genommen und an der beruflichen Praxis orientiert gearbeitet. Im Folgenden werden exemplarisch die Kurse erläutert, die einen absoluten Schwerpunkt in der Lebensplanung und Berufsorientierung haben:

Medien

Neben des Aspektes zum sicheren Umgang mit sozialen Medien beschäftigt sich dieser Kurs auch intensiv mit der Berufsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an einem Filmwettbewerb des HRs „Meine Ausbildung-Du führst Regie“ teil. Hierzu drehen die Schülerinnen und Schüler einen Film und beleuchten dabei aus ihrer Sicht das Thema Ausbildung.

Die Erstellung des Films verbindet den Erwerb von Medienkompetenz mit der Reflexion auf die beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler.

Fit fürs Leben

Der Wahlpflichtunterricht Fit fürs Leben bereitet die SuS auf die Zeit nach der Schule vor. Wie soll es beruflich und privat für die SuS weitergehen, welche Herausforderungen gilt es zu meistern.

Die Inhalte des 1. Halbjahres der 9 sollen den SuS helfen, sich auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten, indem sie ihre persönlichen Kompetenzen erkunden, verschiedene Berufsfelder kennenlernen und fundierte Entscheidungen über ihre Karriere treffen. Durch praktische Übungen, Reflexionen und interaktive Aktivitäten sollen die SuS befähigt werden, ihre beruflichen Ziele zu erreichen und eine erfolgreiche berufliche Laufbahn aufzubauen.

Die Inhalte des 2. Halbjahres der 9 sollen den SuS praktische Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln, die ihnen dabei helfen, den Übergang zum Erwachsenenleben erfolgreich zu bewältigen. Durch die Auseinandersetzung mit Themen wie Wohnungsmanagement und Verträgen sollen die SuS befähigt werden, selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Die Inhalte des 1. Halbjahres der 10 sollen den SuS die Möglichkeit geben, durch soziale Projekte aktiv zur Verbesserung ihrer Schule und Gemeinschaft beizutragen. Durch praktische Erfahrungen in der Projektplanung, Umsetzung und Bewertung sollen die SuS wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln, die sie für ihr zukünftiges Engagement in der Gesellschaft und im Berufsleben vorbereiten.

Die Inhalte des 2. Halbjahres der 10 sollen den SuS helfen, ein grundlegendes Verständnis für Steuern und Versicherungen zu entwickeln und sie auf die Herausforderungen und Entscheidungen vorzubereiten, die im Zusammenhang mit steuerlichen Verpflichtungen und Versicherungsentscheidungen stehen. Durch praktische Anwendungen und kritisches Denken sollen die SuS befähigt werden, informierte Entscheidungen zu treffen und ihre finanzielle Zukunft zu schützen.

9R

Der Schwerpunkt des Kurses liegt bei den Themen Gesundheit und Soziales. Hier beschäftigen sich die SchülerInnen beispielsweise mit ihren eigenen persönlichen und beruflichen Perspektiven im Bereich Gesundheit und Soziales. Dazu lernen sie verschiedene Berufsfelder und Bildungswege in diesem Bereich kennen und beschäftigen sich mit verschiedenen Lebensmodellen und Rollenerwartungen. Zudem schauen sie sich verschiedene Einrichtungen im sozialen und gesundheitlichen Bereich an und laden hierzu auch Vertreter aus den entsprechenden Einrichtungen im Kreis Limburg-Weilburg ein.

Mit diesen Vertretern kommen sie ins Gespräch über die verschiedenen Einrichtungen, Berufe und Perspektiven. Außerdem findet im ersten Halbjahr ein Training zu den Schlüsselkompetenzen statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten einschätzen und anhand von ausgewählten Aufgabenstellungen seitens der Lehrkraft überprüfen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sozialpädagogik. Die SchülerInnen beschäftigen sich mit unterschiedlichen Familienstrukturen und deren Chancen und Herausforderungen, hierbei lernen sie die Notwendigkeit von Erziehung kennen und beschäftigen sich mit Berufen im Erziehungsbereich, beispielsweise in Kindertageseinrichtungen.

10R

Der Schwerpunkt des Kurses liegt bei den Themen Gesundheit und Pflege sowie Ernährung und Hauswirtschaft. Die Schüler beschäftigen sich neben den Themen Gesundheit und Krankheit auch mit der eigenen gesunden Lebensführung. Zudem erlernen sich im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft Kompetenzen für den Verkauf (Verkaufsgespräch) und stellen ein Produkt her, welches an der Schule zum Verkauf angeboten wird.

Bei allen Themenbereichen liegt der Fokus auf den arbeitenden und konsumierenden Menschen in Bezug auf die berufliche Bildung (Curriculum Arbeitslehre, Hessen). Es werden Möglichkeiten zu weiterführenden Bildungswegen im Bereich Schule besprochen. Durch Kooperationen mit Betrieben aus dem Kreis Limburg-Weilburg, werden den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Anforderungen und Haltungen, die im Berufsleben von ihnen gefordert werden gegeben. Alle Themenbereiche werden im Kontext mit dem demografischen und ökologischen Wandel gesehen.

Es soll insbesondere die Gestaltungskompetenz im Sinne der nachhaltigen Entwicklung gefördert werden. Der Kurs „Fit fürs Leben“ leistet einen besonderen Beitrag zur beruflichen Orientierung in den Bereichen Gesundheit und Soziales der Schülerinnen und Schüler.

3.7 Schülerfirma

Im Jahrgang 10 erhalten die Schülerinnen und Schüler unserer Schule die Möglichkeit die Berufs- und Studienorientierung mit dem Projekt JUNIOR-Schülerfirma zu verknüpfen. Die Jugendlichen unserer Schule können Wirtschaft erleben, indem sie eine eigene Schülerfirma gründen. Die Firma produziert und verkauft eigene Produkte. Auch Dienstleistungen können angeboten werden. Gemäß der Olov-Richtlinien findet man hier das Prinzip der regionalen Koordination und Kooperation. Durch einen Wirtschaftspaten findet eine Kooperationsstruktur mit einem regionalen Unternehmen statt. Der Wirtschaftspate für die Schülerfirma unserer Schule ist der mittelständische Betrieb Eisen-Fischer GmbH & Co. KG. Das Unternehmen wird mit jeder Schülerfirma besucht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in die verschiedenen Abteilungen der Firma. Zudem werden sie von der Geschäftsführung der Firma Eisen-Fischer GmbH & Co. KG unterstützt, beispielsweise beim Führen von Mitarbeitergesprächen.

Schülerfirmen an der Leo-Sternberg-Schule:

LeosGold 2021-2022

Vertrieb von Honig, neben Wirtschaft und Unternehmertum war auch die Arbeit einer Imkers Mittelpunkt der Arbeit

Leo´s Break seit 2022

Pausenverkauf, neben Wirtschaft und Unternehmertum ist die Arbeit in der Lebensmittelindustrie Mittelpunkt der Arbeit

Der Kurs Schülerfirma leistet einen besonderen Beitrag zur beruflichen Orientierung im Bereich Wirtschaft und bildet so das Gegenstück zum Kurs Fit fürs Leben (Gesundheit und Soziales).

3.8 Praktika

In Punkt 1. Einleitung dieses Curriculums werden die veränderten Familienstrukturen, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und die persönlichen Ansprüche der Schülerinnen und Schüler als Begründung für das Curriculum zur Berufsorientierung genannt. Diese Veränderungen bringen die Durchführung des Praktikums ins Spiel.

An der Leo-Sternberg-Schule Limburg absolvieren die SchülerInnen aus dem Jahrgang 8 und 9 der Realschule und Hauptschule ein Praktikum in einem Betrieb ihrer Wahl.

Durch das Praktikum bekommen die Jugendlichen frühzeitig verschiedene Berufsmöglichkeiten aufgezeigt und reflektieren regelmäßig ihre Erfahrungen in Praktikumsberichten und im Unterricht. Zudem bekommen sie die Möglichkeit mit Berufstätigen Gespräche über die Berufswelt und deren ausgeübten Beruf zu führen und können neue Arbeitstechniken kennenlernen. Während des Praktikums/Praxistags erhalten sie einen Einblick in den gewählten Beruf, sammeln weitere Praxiserfahrung und erweitern ihren beruflichen Horizont. Sie erlernen Fachwissen und setzen ihre Kenntnisse praktisch ein, so können die Chancen auf einen zukünftigen Job erhöht werden. Durch das Praktikum sammeln die SchülerInnen Erfahrungen in diversen Situationen des Berufsalltags. Sie beschäftigen sich durch das Praktikum indirekt mit ihren eigenen Interessen und wissen danach besser wo ihre Stärken und Schwächen liegen, was die Lebensplanung erleichtert. Zudem werden die in der Zielsetzung geforderten personalen Kompetenzen geschult, da die Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen, pünktlich zu sein und sich in eine bestehende Gruppe einzufügen. Letztendlich bietet das Praktikum den SchülerInnen große Chancen ihre eigene Zukunft durch einen guten, bleibenden Eindruck zu gestalten. Im besten Fall legen sie eine Grundlage um später eine Ausbildungsstelle zu erhalten. Aus den im Praktikum geknüpften Kontakten können sich Netzwerke bilden, die den SchülerInnen bei der späteren Arbeitssuche helfen.

Die Betreuung des Praktikums übernimmt die Klassenleitung. Sie koordiniert die Firmenbesuche in Absprache mit den Betrieben eigenständig. Die Vor- und Nachbereitung des Praktikums übernimmt das Lehrpersonal des Bereiches Arbeitslehre.

Im Arbeitslehreunterricht werden die eventuellen Probleme besprochen und Arbeits- und Verhaltensregeln erörtert. Der Praktikumsbericht wird außerdem im Bereich des Faches Arbeitslehre angefertigt. Hierfür gibt es an der Leo-Sternberg-Schule eine eigens dafür angefertigte Praktikumsmappe mit einer Checkliste zum Anfertigen des Praktikumsberichtes.

Die Bewertung der Praktikumszeit erfolgt durch einen Vordruck, in dem die Firmen und Betriebe die Schülerinnen und Schüler nach bestimmten Kriterien und Kompetenzen beurteilen. Die Noten aus Praktikumsbericht, der Beurteilung der Betriebe und des Eindrucks der Klassenlehrer während des Praktikums finden dann Berücksichtigung in der Note des Faches Arbeitslehre.

Des Weiteren sind zusätzliche Praxistage/Schnuppertage oder sogar Kurzpraktika im Laufe des Schulalltags jederzeit möglich.

3.9 Berufsorientierung-App „TalentPicker“ von notyz

Seit Januar 2024 steht der Leo-Sternberg-Schule die Berufsorientierungs-App „TalentPicker“ der Firma notyz zur Verfügung, um den Schülerinnen und Schülern die Suche nach einem möglichen Praktikum oder Ausbildungsplatz im örtlichen Umfeld zu erleichtern. Diese App ist nach § 65 Hessisches Lehrerbildungsgesetz (HLbG) akkreditiert.

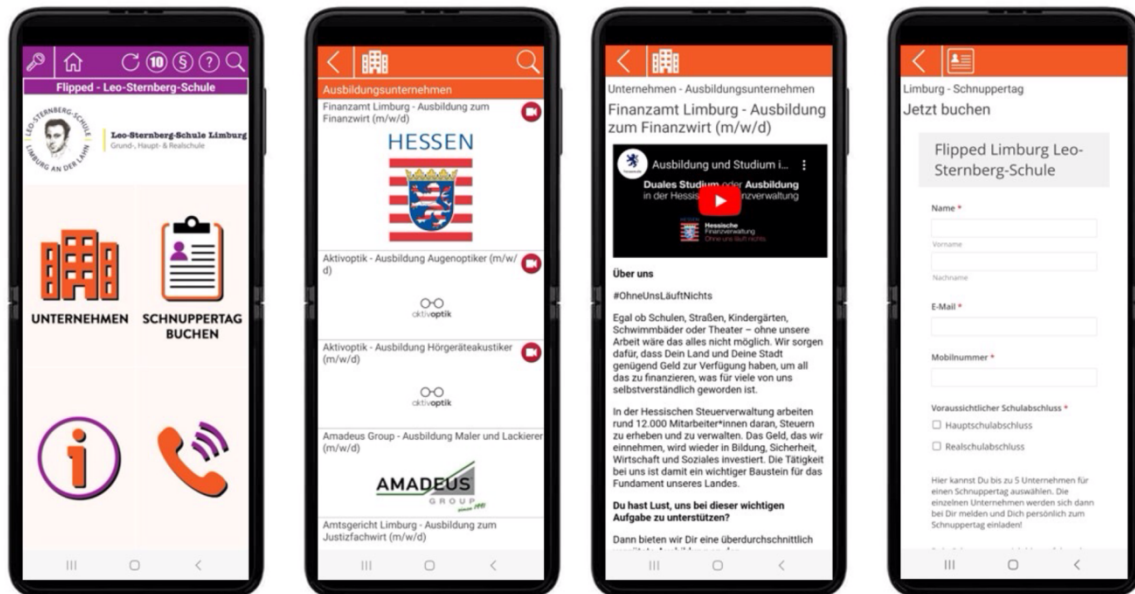
Eingesetzt wird TalentPicker in den Abschlussklassen 9H und 10H/R. Eine Einführung in die App nimmt die Arbeitsgruppe (Frau Biermann) vor. Hierbei werden sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer in die Bedienung der App eingewiesen.

In der App sind mehr als 40 Unternehmen hinterlegt, die sich im direkten oder näheren Umfeld der Leo-Sternberg-Schule befinden. Durch die auf die Leo-Sternberg-Schule zugeschnittene Benutzeroberfläche können sich die Schülerinnen und Schüler mit wenigen Klicks mit den verschiedenen Berufsbildern und Unternehmen im näheren Umfeld der Schule vertraut machen, um dann direkt über die App mit den Unternehmen in Kontakt zu treten. Jeweils fünf Unternehmen können bei Bedarf gleichzeitig ausgewählt werden.

Jede Kontaktaufnahme führt direkt zu einer Einladung zum Personalgespräch, aus dem sich weitere Chancen wie Schnuppertage, Probearbeiten oder konkrete Bewerbungsgespräche für einen Ausbildungsplatz ergeben können.

Aufgrund der örtlichen Nähe der Unternehmen und dem umfassenden Einblick in den Beruf / Betrieb vorab soll eine bessere Entscheidungsgrundlage erreicht werden, was zu einer geringeren Abbruchquote während der Ausbildungszeit führen soll.

Die Evaluation der App „TalentPicker“ erfolgt über den Anbieter notyz.



3.10 Inner- und außerschulische Partner

3.10.1 Fachkräfte

Zur zusätzlichen Unterstützung in Berufsfragen stehen den Schülerinnen und Schülern zwei Fachkräfte der Agentur für Arbeit regelmäßig in unserem Schulgebäude zur Verfügung. Es sind immer individuelle Gesprächstermine möglich. Den Jugendlichen der Hauptschule stehen zusätzlich Fachkräfte der Berufseinstiegsbegleitung zur Verfügung, die auch über den Schulabschluss hinaus, beratend und unterstützend bei allen Angelegenheiten der Berufswelt Schülern und deren Eltern helfen.

3.10.2 Betriebserkundungen und Kooperationspartner

Wie bereits beschrieben finden regelmäßig Betriebserkundungen bei unseren Kooperationspartnern statt. Die Leo-Sternberg-Schule kooperiert mit zahlreichen Betrieben in ihrem Umfeld (siehe Ordner Kooperationsverträge). Dies ist wichtig für den regionalen Bezug und entspricht den Qualitätsstandards von OloV. Durch die Verträge bildet unsere Schule ein Netzwerk, dessen Ziel es ist, die Jugendlichen hinsichtlich des Erwerbs beruflicher Kompetenzen zu begleiten und zu unterstützen. Unsere Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit die kooperierenden Betriebe zu besichtigen, Kontakte zu knüpfen und erhalten erste Einblicke in die Arbeitswelt. Die Kooperation mit den Betrieben erhöht die Chance einen Praktikumsplatz/Ausbildungsplatz zu finden.

Ziel ist es, die Kooperationen weiter auszubauen und durch den Arbeitskreis BO jährlich zu evaluieren. Kooperationsverträge gibt es im Bereich Lebensmittelindustrie, Bauindustrie, Handwerk und Dienstleistung. Ein langfristiges Ziel stellt die Kooperation mit Einrichtungen im sozialen und gesundheitlichen Bereich dar. In den Verträgen verpflichten sich die Kooperationspartner dazu, ihr eigenes Unternehmen zu präsentieren und Ausbildungsberufe sowie Ausbildungsangebote vorzustellen. Sie verpflichten sich zudem zur Mitarbeit bei schulischen Veranstaltungen und der Realisierung von Betriebserkundungen. Außerdem bieten die Betriebe auf Nachfrage Bewerbertrainings und Praktikumsplätze an. Eine Mitwirkung im Ganztage ist gewünscht.

Die Kooperation mit unseren Partnerbetrieben ist die Basis einer lebensweltnahen Berufsorientierung sowie die Basis für eine Optimierung des Übergangs von schulischer Laufbahn in die Berufswelt.

3.10.3 Berufs- und Ausbildungsmessen

Die Leo-Sternberg-Schule nimmt mit den Schülerinnen und Schülern der Vorabgangsklassen, sowie mit den Schülerinnen und Schülern der Abgangsklassen an den jährlich stattfindenden Veranstaltungen der Berufs- und Ausbildungsmessen teil. Hier ist vor allem die Ausbildungsmesse des Rotaryclub Bad Camberg/Idstein und Limburg zu nennen.

Hier kommen Führungskräfte aus der Wirtschaft konzentriert an einem Ort zusammen, um Schulabgängern und Berufsstartern bei der Orientierung zur Berufswahl mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Diese Veranstaltung wird in der Regel im Klassenverband besucht und von den jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern betreut.

3.10.4 Tag der Ausbildung

Der Tag der Ausbildung der IHK-Limburg wird von Schülerinnen und Schülern der Vorabgangsklassen besucht. Auch hier stellen sich regionale Firmen und Betriebe vor, um Schülerinnen und Schülern bei der Berufsorientierung zu unterstützen und einen Überblick über das breite Angebot der hier ansässigen Betriebe anzubieten. Die außerschulischen Angebote zur Berufsorientierung dienen dazu, den „Horizont“ von Schülerinnen und Schülern zu erweitern, um einen möglichst weit gefächerten Überblick der Berufswelt zu bekommen. Außerdem erleichtert der Besuch der Ausbildungsmessen die Suche nach einem Praktikumsplatz, bzw. Praxistagplatz.

3.10.5 Weitere Angebote

Zusätzliche Angebote von weiteren Ausbildungsmessen und Berufsorientierungstagen werden über die Plattform IServ der Leo-Sternberg-Schule an die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Vorabgangsklassen und Abgangsklassen individuell weitergeleitet und auch im Schaukasten in der Pausenhalle veröffentlicht.

3.10.6 Hausinterne Berufsmesse

Mit Einführung der Berufsorientierungstage (siehe Punkt 3.12) im Schuljahr 2023/2024 findet auch eine hausinterne Berufsmesse an der Leo-Sternberg-Schule statt.

Hierzu organisiert die Leo-Sternberg-Schule gemeinsam mit der IHK Limburg einen Tag mit zahlreichen Messeständen an der Schule und lädt viele ihrer Kooperationspartner und natürlich die eigenen Schülerinnen und Schüler der Schule ein. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10 werden auf die Messe vorbereitet und bearbeiten während des Besuchs einen Laufzettel. Die Jugendlichen bekommen so die Möglichkeit sich *einfach* und *direkt* in der Schule an den einzelnen Ständen über weitere Bildungswege zu informieren.

Sie bekommen eine breite Palette an Informationen über verschiedene Berufsfelder und Studiengänge. Die Messe bietet den Jugendlichen einen Blick in die Zukunft und ist damit bedeutend für die berufliche Orientierung. Mit ihrem breiten Angebot trägt die Messe dazu bei den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu erleichtern und vertieft die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern unserer Schule.

3.11 Projektorientierter Unterricht

Mit dem fächerübergreifenden Unterricht in Projekten trägt der Unterricht an der Leo-Sternberg-Schule den immer schneller voranschreitenden gesellschaftlichen und globalen Entwicklungen Rechnung. Durch den fächerübergreifenden Unterricht fördert die Leo-Sternberg-Schule die Future Skills des 4-K-Modells: Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration und Kommunikation und reagiert damit auch auf die veränderten Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt.

Der fächerübergreifende handlungsorientierte Unterricht im Projekt ermöglicht den Erwerb dieser, gerade für die Berufsorientierung wichtigen Kompetenzen auf vielfältige Weise und unterstützt Lernende darin, in einer unvorhersehbaren Welt vielseitig und wandlungsfähig zu handeln.

Die Leo-Sternberg-Schule bereitet die jungen Menschen im Projektunterricht besonders auf die Ansprüche der modernen Berufswelt vor. Sowohl die Teamfähigkeit als auch die Strukturierung, Reflexion und Optimierung von Arbeitsprozessen werden in dieser Unterrichtsform immer wieder durchlaufen und verbessert. Dabei werden die Lernenden eine Vielzahl an Kompetenzen entwickeln, die sie auf das Berufsleben vorbereiten, wie Forscherfragen entwickeln, Probleme erkennen, Lösungsstrategien erarbeiten, umsetzen und gegebenenfalls verifizieren, verschiedene Präsentationstechniken kennenlernen. Darüber hinaus lernen sie Krisen in einem Team zu überstehen, Lösungen für Konflikte zu suchen, Kompromisse einzugehen, sich mit verschiedenen Ideen auseinanderzusetzen und den konstruktiven Umgang mit Kritik.

Zusammenfassend werden folgende überfachliche Ziele mit dem fächerübergreifenden Projektunterricht verfolgt:

- Förderung individualisierter Lernprozesse
- Förderung der Sozialkompetenz in heterogenen Lerngruppen
- Erhaltung der Lernmotivation und -freude
- Förderung des vernetzten Denkens
- Förderung der Problemlösekompetenz und Kreativität
- Förderung der Teamfähigkeit

3.12. Berufsorientierungstage

Seit dem Schuljahr 2023/2024 gibt es an der Leo-Sternberg-Schule zwei fest im Jahresplan verankerte Berufsorientierungstage. Diese Tage dienen der vertiefenden Arbeit am Thema Berufsorientierung und betreffen die gesamte Sekundarstufe.

1. Berufsorientierungstag

Der Erste Berufsorientierungstag findet im 1. Halbjahr eines Schuljahres statt. An diesem Tag wird in den unteren Klassenstufen der Berufswahlpass eingeführt und an ihm gearbeitet. Die höheren Klassenstufen nehmen an einer hausinternen Messe (siehe Punkt 3.10.6 hausinterne Berufsmesse) teil.

2. Berufsorientierungstag

Der zweite Berufsorientierungstag findet im 2. Halbjahr eines Schuljahres statt. Hier findet für die 7. Jahrgangsstufe das Kompetenzfeststellungsverfahren statt. Die unteren Klassen besuchen den Girl's und Boy's Day oder arbeiten alternativ an einem Stärkenheft. Hierbei beschäftigen sie sich schwerpunktmäßig mit ihren Stärken und Schwächen. Die Jahrgangsstufe 8 besucht an diesem Tag das Limburger Modell während die 9. und 10. Jahrgänge Betriebsbesichtigungen unternehmen und an ihrem Berufswahlpass arbeiten. Das Konzept ist derzeit in Arbeit und wird ständig weiterentwickelt.

4 Auflistung des Angebotes nach Klassenstufe

Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über das in Punkt 3 vorgestellte Angebot der Leo-Sternberg-Schule. Die Angebote werden tabellarisch nach Klassenstufen geordnet aufgelistet.

Klassen 7:

Inhalt	Bemerkungen
Berufsinformationszentrum	<ul style="list-style-type: none">▪ Testung von Interessen und Fähigkeiten▪ Behandlung von Anforderungen und Kompetenzen von Berufen▪ Abgleich von Fähigkeiten und Berufsprofilen▪ Übermittlung weiterer Informationskanäle▪ Berufsberatung
Berufswahlpass	<ul style="list-style-type: none">▪ Einführung und Vorstellung des Berufswahlpasses an einem Elterninformationsabend▪ Dokumentation der Berufs- und Studienorientierung▪ Behandlung der Thematik „Berufe“▪ Behandlung der Thematik „Mein Berufswunsch“▪ Beispiele von Berufswahlentscheidungen▪ Erkundung von Berufsbildern mittels Internetrecherche▪ Selbst- und Fremdeinschätzung
Betriebsbesichtigung	<ul style="list-style-type: none">▪ Besichtigung regionaler Unternehmen
Ganztag	<ul style="list-style-type: none">▪ Robotik
Girl`s- und Boy`s-Day Informationsveranstaltungen	<ul style="list-style-type: none">▪ Eintagespraktikum▪ Informationsveranstaltung der beruflichen Schulen in Limburg

KomPo7

- Kompetenzfeststellungsverfahren an einem Unterrichtstag
- Selbst- und Fremdeinschätzung von Schlüsselkompetenzen und Interessen
- Berufswahl und Berufsfelder
- Evaluation und Feedback sowie Beratungsgespräche
- Informationsschreiben und Elternabend zum Limburger Modell
- Teilnahme am Tag der offenen Tür des Limburger Modells

Wahlpflichtunterricht

- Schulgarten

Klassen 8:

Inhalt

Bemerkungen

Ausbildungs-, Studien-und Berufsmesse

- Bildungsmesse der beruflichen Schulen in Limburg
- Hessencampus
- Hausinterne Bildungsmesse mit den Kooperationspartnern
- Rotary-Infomesse

Berufseinstiegsbegleitung

- Bildungsgang Hauptschule | Unterstützungsangebote in Form von Bewerbungstrainings, Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests

Berufsinformationszentrum

- Testung von Interessen und Fähigkeiten
- Behandlung von Anforderungen und Kompetenzen von Berufen
- Abgleich von Fähigkeiten und Berufsprofilen
- Übermittlung weiterer Informationskanäle
- Berufsberatung

Berufswahlpass

- Dokumentation der Berufs-und Studienorientierung
- Behandlung der Thematik „Berufe“
- Behandlung der Thematik „Mein Berufswunsch“
- Beispiele von Berufswahlentscheidungen
- Erkundung von Berufsbildern mittels Internetrecherche
- Selbst-und Fremdeinschätzung
- Informationen und Entscheidungsfindung zum Blockpraktikum
- Praktikumsorganisation, -vorbereitung und -nachbereitung
- Anleitung und Hinweise zwecks Erstellung eines Portfolios
- Anfertigung von Praktikumsberichten
- Unfallverhütung, Unfall-und Versicherungsschutz
- Bewertung und Auswertung des Praktikums
- Visualisierung der Praktikumsresultate

Betriebsbesichtigung

- Besichtigung regionaler Unternehmen

Bewerbungstraining

- Anfertigung von Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf)
- Simulation von Bewerbungsgesprächen und -telefonaten
- Unterstützungsangebote in Form von Einstellungstests und -verfahren

Blockpraktikum

- Praktikumsdurchführung
- Bildungsgang Hauptschule (3 Wochen)
- Bildungsgang Realschule (2 Wochen)

Klassen 9:

Inhalt

Bemerkungen

Ausbildungs-, Studien-und Berufsmesse

- Bildungsmesse der beruflichen Schulen in Limburg
- Hausinterne Bildungsmesse mit den Kooperationspartnern
- Hessencampus
- Rotary-Infomesse

Berufseinstiegsbegleitung

- Bildungsgang Hauptschule | Unterstützungsangebote in Form von Bewerbungstrainings, Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests

Berufsinformationszentrum

- Testung von Interessen und Fähigkeiten
- Behandlung von Anforderungen und Kompetenzen von Berufen
- Abgleich von Fähigkeiten und Berufsprofilen
- Übermittlung weiterer Informationskanäle
- Berufsberatung

Berufswahlpass

- Dokumentation der Berufs- und Studienorientierung
- Behandlung der Thematik „Berufe“
- Behandlung der Thematik „Mein Berufswunsch“
- Beispiele von Berufswahlentscheidungen
- Erkundung von Berufsbildern mittels Internetrecherche
- Selbst-und Fremdeinschätzung
- Informationen und Entscheidungsfindung zum Blockpraktikum
- Praktikumsorganisation, -vorbereitung und -nachbereitung

- Anleitung und Hinweise zwecks Erstellung eines Portfolios
- Anfertigung von Praktikumsberichten
- Unfallverhütung, Unfall- und Versicherungsschutz

Blockpraktikum

- Praktikumsdurchführung
- Bildungsgang Hauptschule (3 Wochen)
- Bildungsgang Realschule (2 Wochen)

Klassen 10:

Inhalt

Bemerkungen

Ausbildungs-, Studien- und Berufsmesse

- Bildungsmesse der beruflichen Schulen in Limburg
- Hausinterne Bildungsmesse mit den Kooperationspartnern
- Hessencampus
- Rotary-Infomesse

Berufsinformationszentrum

- Testung von Interessen und Fähigkeiten
- Behandlung von Anforderungen und Kompetenzen von Berufen
- Abgleich von Fähigkeiten und Berufsprofilen
- Übermittlung weiterer Informationskanäle
- Berufsberatung

Berufswahlpass

- Dokumentation der Berufs- und Studienorientierung
- Behandlung der Thematik „Berufe“
- Behandlung der Thematik „Mein Berufswunsch“
- Beispiele von Berufswahlentscheidungen
- Erkundung von Berufsbildern mittels Internetrecherche

- Selbst-und Fremdeinschätzung
- Informationen und Entscheidungsfindung zum Blockpraktikum
- Praktikumsorganisation, -vorbereitung und -nachbereitung
- Anleitung und Hinweise zwecks Erstellung eines Portfolios
- Anfertigung von Praktikumsberichten
- Unfallverhütung, Unfall-und Versicherungsschutz
- Bewertung und Auswertung des Praktikums
- Visualisierung der Praktikumergebnisse

Betriebsbesichtigung

- Besichtigung regionaler Unternehmen

Bewerbungstraining

- Anfertigung von Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf)
- Simulation von Bewerbungsgesprächen und -telefonaten
- Unterstützungsangebote in Form von Einstellungstests-und verfahren

Girl`s- und Boy`s-Day

- Eintagespraktikum

Informationsveranstaltungen

- Informationsveranstaltung der beruflichen Schulen in Limburg
- Informationsveranstaltung der Industrie- und Handelskammer Limburg
- Informationsveranstaltungen von Kooperationspartnern
- Schülerinnen und Schüler im Talk – Präsentation Von Praktikumserfahrungen

Wahlpflichtunterricht

- Fit fürs Leben

5. Schulkoordinator und Arbeitskreis

Die Leo-Sternberg-Schule hat einen BO-Schulkoordinator. Die Aufgaben des Koordinators sind durch OloV Strategie festgelegt (<https://www.olov-hessen.de/olov-strategie/olov/strukturen-schluesselpersonen/schulkoordination.html>).

Der BO-Schulkoordinator erhält Unterstützung durch einen Arbeitskreis. Zu diesem Arbeitskreis gehören der BO-Koordinator der Leo-Sternberg-Schule, mindestens eine Lehrkraft aus dem Fach Arbeitslehre sowie mindestens eine weitere Lehrkraft der Schule. Der Arbeitskreis der Leo-Sternberg-Schule steuert unter Vorgabe des BO-Koordinators die Umsetzung des schuleigenen Konzepts, evaluiert die Umsetzung des Curriculums.

Zur Weiterentwicklung und Evaluation des Berufsorientierungskonzepts trifft sich der Arbeitskreis mindestens einmal im Halbjahr. Ein Treffen ist für das Schuljahresende und ein Treffen für September/Oktober terminiert, weitere Treffen werden nach Bedarf durchgeführt. Das Treffen am Schuljahresende dient der Evaluation des vergangenen Schuljahres und dem Erstellen eines vorläufigen Jahresplans für das neue Schuljahr. Im September/Oktober wird der Jahresplan vervollständigt.

6. Evaluation

Die Evaluation der Berufsorientierung an der Leo-Sternberg-Schule ist ein ständig fortlaufender Prozess und dient der Gewinnung von Erkenntnissen, die Schaffung von Transparenz und der Dokumentation des Lernerfolges.

6.1 Evaluation durch den Arbeitskreis BO

Der Arbeitskreis BO (siehe oben) und ein Schulleitungsmitglied treffen sich zum Ende jedes Schulhalbjahres, um sich über die Maßnahmen der Berufsorientierung miteinander abzustimmen und gewisse Eckpunkte für das Schuljahr festzulegen. Außerdem wird in dieser Konferenz resümiert, was im vergangenen Schuljahr „gut“, bzw. „schlecht“ gelaufen ist, damit in den darauffolgenden Schuljahren ein ständiger Prozess der Verbesserung hergestellt werden kann. Zudem wird festgehalten, wie der Anteil der Schülerinnen und Schülern in den Abschlussklassen bei Ausbildung und einer weiteren schulischen Laufbahn besteht. Hierzu wurde ein Evaluationsbogen entwickelt, der Bogen ist dem Curriculum angehängt.

6.2 Evaluation KomPo7

Das Kompetenzfeststellungsverfahren findet jährlich in der siebten Jahrgangsstufe statt. Am Ende der Testung wird den Schülerinnen und Schülern ein Fragebogen ausgeteilt (siehe Anhang), indem sie die KomPo7-Veranstaltung bewerten sollen. Diese Rückmeldung der Schülerinnen und Schülern soll dazu dienen, zukünftige KomPo7-Testungen interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten.

6.3 Evaluation Schüler und Schülerinnen (individuell)

Eine Evaluation bei den Schülerinnen und Schülern findet in Verbindung mit dem Berufswahlpass statt. Hier sollen die Schülerinnen und Schülern in den Kapiteln „2. Mein Weg zur Berufswahl“ und „3. Dokumentation“ (mit allen dazugehörigen Unterpunkten) für sich selbst resümieren und auswerten, welche Anforderungen an die Berufswelt schon erfüllt werden und welche Anforderungen noch ausgebaut werden können (siehe Berufswahlpass). Die Auswertung der Resultate findet unter Anleitung der Lehrkräfte statt.

6.4 Evaluation Lehrkräfte

Eine Evaluation der Lehrkräfte, in Verbindung mit der Berufsorientierung, befindet sich noch in Arbeit. Denkbar ist auch hier ein Fragebogen an die Lehrkräfte, der zum Ende oder zu Beginn eines Schuljahres verteilt wird, um den Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, Verbesserungen zu allen Eckpunkten der Berufsorientierung vorzuschlagen.

6.5 Evaluation des Praktikums/ Praxistags

Das Praktikum und der Praxistag der Haupt- und Realschulklassen wird mit Hilfe eines Beurteilungsbogens durch die Betriebe evaluiert. Hier sollen die Firmen und Betriebe anhand verschiedener Kategorien eine Einschätzung zu der Arbeitsweise und den Erwerb von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abgeben. Das Praktikum und der Praxistag wird außerdem im Unterricht von der Klassenlehrkraft vorbereitet und mit Hilfe einer Praktikumsmappe / Praxistagmappe resümiert und nachbereitet. Des Weiteren ist geplant, dass die Schülerinnen und Schüler den jeweils unteren Jahrgängen in kurzen Vorträgen ihren Betrieb und ihr Praktikum vorstellen.

7. Anhang

7.1. Kooperationsvertrag



Leo-Sternberg-Schule Limburg
Grund-, Haupt- & Realschule

KOOPERATIONSVERTRAG

zwischen

Leo-Sternberg-Schule

Schule

Unternehmen

Im Anspers 6

Straße/Hausnr.

Straße/Hausnr.

65549 Limburg

PLZ/Ort

PLZ/Ort

nachfolgend „Schule“

nachfolgend „Unternehmen“

Präambel

Die nachfolgenden Bestimmungen definieren die Kooperation beider Vertragsparteien. Die vertraglich vereinbarten Regelungen sind auf Basis einer vertrauensvollen, korrekten Arbeitsweise als auch Anerkennung der erbrachten Leistungen zu beachten und entsprechend zu erfüllen. Zudem verpflichten sich die Vertragspartner all jener Anstrengungen, die dem Erfolg der Kooperation dienlich sind.

§ 1 Vertragsgegenstand

Die beiden Vertragsparteien schließen zum Ziele der Zusammenarbeit einen Kooperationsvertrag, dessen Basis die Realisierung einer lebensweltnahen Berufsorientierung sowie Optimierung des Übergangs von schulischer Laufbahn in die Berufswelt darstellt.

Ziel ist die Bildung eines Netzwerks, das Schüler:innen hinsichtlich des Erwerbs beruflicher Kompetenzen begleitet und unterstützt als auch die Erwartungen und Anforderungen seitens des Unternehmens vermittelt, um so eine sukzessive Qualifizierung im Sinne der Ausbildungsreife zu bewirken.

Auf Grundlage dessen definieren und entwickeln Schule und Unternehmen zum Zwecke der Zielerreichung konkrete Vorhaben, die der inhaltlichen Ausgestaltung dieser Kooperation dienen und einer fortwährenden Weiterentwicklung unterliegen.



Darüber hinaus werden folgende vertragliche Regelungen vereinbart:

- Präsentation des Unternehmens
- Vorstellung von Ausbildungsberufen und -angeboten
- Mitwirkung an regionalen Angeboten und schulischen Veranstaltungen
- Realisierung von Betriebserkundungen
- Angebot von Praktikumsplätzen
- Realisierung von Bewerbertrainings
- Bereitschaft zur Mitwirkung am Ganztagsangebot

Im Hinblick auf eine ganzheitliche Evaluation und weitere sukzessive Intensivierung der Kooperation vereinbaren Schule und Unternehmen mindestens einmal Kalenderjahr ein Kooperationstreffen. Ferner gelten die nachfolgend benannten Personen als Ansprechpartner der jeweiligen Vertragspartei, in deren Verantwortung sich die Organisation und Koordination beiderseitiger Aktivitäten befinden.

Schule	Unternehmen
Forte, Attilio Name, Vorname	_____ Name, Vorname
Im Anspers 6 Straße/Hausnr.	_____ Straße/Hausnr.
65549 Limburg PLZ/Ort	_____ PLZ/Ort
+49 (0) 64 31 / 240 14 Tel.:	_____ Tel.:
attilio.forte@lss-iserv.de E-Mail	_____ E-Mail

§ 2 Rechte und Pflichten der Schule

Die Schule verpflichtet sich der Einhaltung und Wahrung der schulrechtlichen Bestimmungen und Richtlinien des Bundeslandes Hessen und wird das Unternehmen im Rahmen dieses Kooperationsvertrages im Sinne der Vertragserfüllung hierin unterstützen. Mit Beginn der Kooperation ist die Schule angehalten das Unternehmen sowie initiierte Aktivitäten im Rahmen der Kooperation entsprechend öffentlichkeitswirksam zu bewerben.



§ 3 Rechte und Pflichten des Unternehmens

Das Unternehmen verpflichtet sich der Einhaltung und Wahrung der arbeits- und betriebssicherheitlichen Bestimmungen und Richtlinien und wird die Schule im Rahmen dieses Kooperationsvertrages im Sinne der Vertragserfüllung hierin unterstützen. Mit Beginn der Kooperation ist das Unternehmen angehalten die Schule sowie initiierte Aktivitäten im Rahmen der Kooperation entsprechend öffentlichkeitswirksam zu bewerben.

§ 4 Vertragsdauer

Die Kooperation beginnt mit Unterzeichnung des Vertragswerkes und wird bis zum Zeitpunkt einer Kündigung des Vertragsverhältnisses auf unbestimmte Dauer geschlossen.

§ 5 Kündigung

Die Kooperation kann von beiden Vertragsparteien ohne Angabe von Gründen mittels schriftlicher Kündigung mit einer Kündigungsfrist von vier Wochen beendet werden.

§ 6 Schlussbestimmungen

Mündliche Nebenabreden sind nicht getroffen. Es gelten ausschließlich die in diesem Vertrag geschlossenen, schriftlichen Vereinbarungen. Vertragsänderungen und Vertragsergänzungen sind nur dann wirksam, wenn sie schriftlich abgeschlossen oder schriftlich wechselseitig bestätigt wurden.

Eine Abänderung dieses Schriftformerfordernisses bedarf der Schriftform. Beide Vertragsparteien vereinbaren hinsichtlich des Vertragswerkes sowie der damit vereinbarten Leistungserbringung Stillschweigen. Die Erstellung dieses Vertrages erfolgt in zweifacher Ausfertigung.

§ 7 Salvatorische Klausel

Sollten einzelne Bestimmungen des Vertrages nichtig oder unwirksam sein oder werden, so bleibt hierdurch die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen unberührt. Schule und Unternehmen werden in jenem Fall die ungültige mittels einer zulässigen Bestimmung ersetzen.

Leo-Sternberg-Schule

Schule

Unternehmen

Ort, Datum

Ort, Datum

Unterschrift

Unterschrift

7.2 Evaluationsbogen Arbeitskreis



Evaluationsbogen zum Berufsorientierungskonzept der Leo-Sternberg-Schule in Limburg

Datum:	Teilnehmer/innen:
--------	-------------------

Das Berufsorientierungskonzept der Leo-Sternberg-Schule wird jedes Schulhalbjahr durch die Schulleitung, den BO-Koordinator, der Fachbereichsleiterin Arbeitslehre und des Arbeitskreises anhand folgender Zielformulierungen evaluiert:

	Zielformulierungen	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10	Anmerkungen
1	Haben die SuS das Berufsinformationszentrum (BIZ) besucht?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
2	Wurde der Berufswahlpass eingeführt?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein				
3	Findet die Arbeit mit dem Berufswahlpass statt?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
4	Haben Betriebsbesichtigungen regionaler Betriebe stattgefunden?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	Welche?
5	Werden AGs zur Berufsorientierung am Nachmittag angeboten?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein				Welche und wie viele SuS nutzen sie?
6	Haben die SuS am Girls- und Boysday teilgenommen?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	Wie viele SuS haben teilgenommen?
7	Haben die SuS Informationsveranstaltungen der beruflichen Schulen im Kreis Limburg besucht?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
8	Haben die SuS Informationsveranstaltungen der Industrie- und Handelskammer Limburg besucht?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	



9	Hat das Kompetenzfeststellungsverfahren (KomPo7) stattgefunden?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein				
10	Wurde das Kompetenzstellungsverfahren (KomPo7) evaluiert?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein				
11	Bietet der Wahlpflichtunterricht Angebote zur Berufsorientierung an?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	Welche?
12	Haben die SuS an einer Bildungsmesse der beruflichen Schulen im Kreis Limburg teilgenommen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
13	Haben die SuS Angebote des Hessencampus Limburg-Weilburg wahrgenommen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
14	Haben die SuS die Berufsmesse im Rahmen des Rotary-Clubs Idstein/Limburg besucht?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
15	Haben Maßnahmen zur Berufseinstiegsbegleitung stattgefunden?(Bewerbungstrainings, Vorstellungsgespräche, ...)		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
16	Haben Bewerbungstrainings stattgefunden? (Z.B. Anfertigen von Bewerbungsunterlagen,...)		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
17	Haben die SuS am Blockpraktikum teilgenommen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
18	Haben die SuS am Limburger Modell teilgenommen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein			
19	Haben die 9 Klassen des Hauptschulzweiges den Praxistag durchgeführt?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein			
20	Nehmen die SuS an einer Schulerfirma teil?			<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		Welche?



	Allgemeine Ziele zur Berufsorientierung	Anmerkungen
1	Wie viele SuS beginnen eine Ausbildung bzw. haben Interesse an einem Ausbildungsberuf?	
2	Wurde das Berufsorientierungskonzept auf der Schulhomepage veröffentlicht? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
3	Wurden neue Kooperationsverträge geschlossen? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	Wie viele und mit wem?
4	Wurde weiter an dem Ziel der regelmäßigen Arbeit in Projekten an der Hauptschule gearbeitet? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
5	Wurde ein Evaluationsbogen für Lehrkräfte entwickelt? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
6	Wurde den Eltern der SuS die Möglichkeit gegeben, sich über ihr Kind und dessen Interessen/Fortschritt/Stand in Bezug auf Berufsorientierung zu erkundigen? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	

7.3 Curriculum Wahlpflichtkurs: Fit fürs Leben 9 & 10

Persönliche Kompetenzen und Berufswahl

Schwerpunkteziele:

- Die SuS sollen ihre persönlichen Stärken, Interessen und Werte erkennen und reflektieren.
- Die SuS sollen ein Verständnis für verschiedene Berufe und Karrierewege entwickeln.
- Die SuS sollen grundlegende Fähigkeiten für die Berufswahl und persönliche Entwicklung erlernen.
- Die SuS sollen informierte Entscheidungen über ihre zukünftige berufliche Laufbahn treffen können.

1. Stärken und Interessen erkunden:

- Einführung in Selbstreflexionsmethoden zur Identifizierung persönlicher Stärken, Interessen und Werte.
- Durchführung von Aktivitäten und Fragebögen zur Selbsteinschätzung
- Erstellung eines Stärken- und Interessenprofils

2. Berufsfelder und Karrierewege:

- Vorstellung verschiedener Berufsfelder und Karrieremöglichkeiten, einschließlich akademischer und beruflicher Bildungswege.
- Experteninterviews, Berufspräsentationen und Betriebsbesichtigungen
- Information über verschiedene Bildungswege nach der Schule, einschließlich Ausbildung, Studium, dualem Studium und beruflicher Weiterbildung.

3. Persönliche Zielsetzung und Zeitmanagement:

- Entwicklung von langfristigen und kurzfristigen Zielen für die persönliche und berufliche Entwicklung.

- Einführung in Zeitmanagementtechniken und Planungswerkzeuge.
- Selbstreflexionen und Portfolioarbeiten über persönliche Stärken, Interessen und berufliche Ziele.
- Präsentationen über verschiedene Berufsfelder und Bildungswege.
- Bewertung von Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgesprächssimulationen.
- Peer-Feedback und Evaluation der persönlichen Zielsetzung und Karriereplanung.

Eigene Wohnung und Verträge

Schwerpunktziele:

- Die SuS sollen grundlegende Kenntnisse über den Prozess des Wohnungswechsels und die Verwaltung einer eigenen Wohnung erlangen.
- Die SuS sollen die Grundlagen der Steuern verstehen und lernen, wie man seine Steuerpflichten erfüllt.
- Die SuS sollen ein Verständnis für verschiedene Arten von Versicherungen und Verträgen entwickeln.

1. Wohnungssuche und Umzug

- Planung des Wohnungswechsels, inklusive Wohnungssuche, Mietvertragsabschluss und Umzugsvorbereitungen.
- Diskussion über die Verantwortlichkeiten als Mieter und Rechte im Mietverhältnis.

2. Mietrecht und Vertragswesen

- Einführung in grundlegende Bestimmungen des Mietrechts und Vertragswesens.
- Analyse von Mietverträgen und anderen rechtlichen Dokumenten.

3. Haushaltsführung und Budgetierung

- Planung eines Haushaltsbudgets und Verwaltung von monatlichen Ausgaben.
- Diskussion über die Bedeutung von Sparstrategien und finanzieller Disziplin.

4. Grundlagen der Wohnungsinstandhaltung

- Identifizierung von häufigen Problemen in einer Wohnung und Grundlagen der Instandhaltung.
- Einblick in einfache Reparaturen und Wartungsarbeiten.

Projektmanagement: Von SuS für SuS

Schwerpunkteziele:

- Die SuS sollen die Bedeutung von sozialem Engagement und Gemeinschaftsarbeit verstehen.
- Die SuS sollen lernen, wie man soziale Projekte plant, organisiert und umsetzt.
- Die SuS sollen Führungsqualitäten, Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeiten entwickeln.
- Die SuS sollen einen positiven Beitrag zur Schule und zur Gemeinschaft leisten.

1. Grundlagen des sozialen Engagements

- Einführung in die Bedeutung von sozialem Engagement und Gemeinschaftsarbeit.
- Besuch Lebenshilfe Limburg
- Diskussion über die Auswirkungen von sozialen Projekten auf die Schule und die Gemeinschaft.

2. Projektideen und Bedarfsanalyse

- Brainstorming von Projektideen, die einen positiven Einfluss auf Mitschüler/innen, Lehrer/innen oder die Schule haben könnten.
- Durchführung einer Bedarfsanalyse, um herauszufinden, welche sozialen Probleme oder Bedürfnisse in der Schule bestehen.

3. Projektplanung und Ressourcenbeschaffung

- Entwicklung eines Projektplans mit klaren Zielen, Zeitplänen und Ressourcen.
- Identifizierung von potenziellen Unterstützern, Sponsoren oder Partnerschaften für das Projekt.

4. Teamarbeit und Rollenverteilung

- Bildung von Projektteams und Zuweisung von Rollen und Verantwortlichkeiten.
- Förderung von Teamarbeit, Kommunikation und Zusammenarbeit.

5. Durchführung des sozialen Projekts

- Umsetzung des geplanten Projekts unter Berücksichtigung des Zeitplans und der Ressourcen.
- Überwindung von Herausforderungen und Anpassung des Projektverlaufs bei Bedarf.

6. Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

- Erstellung von Werbematerialien und Öffentlichkeitsarbeit, um das Projekt in der Schule und der Gemeinschaft bekannt zu machen.
- Verbreitung von Informationen über soziale Medien, Plakate und Schulankündigungen.

7. Projektevaluation und Reflexion

- Bewertung des Erfolgs des Projekts anhand der festgelegten Ziele und Kriterien.
- Reflexion über Herausforderungen, Erfolge und Lernerfahrungen während des Projekts.
- Sammlung von Feedback von Mitschülern, Lehrern und anderen Beteiligten.

8. Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung

- Diskussion über Möglichkeiten, das Projekt langfristig zu erhalten oder zu erweitern.
- Entwicklung von Empfehlungen und Plänen für zukünftige soziale Projekte.
- Aktive Teilnahme an Brainstorming-Sitzungen, Teammeetings und Projektaktivitäten.

- Präsentationen über Projektideen, -fortschritt und -ergebnisse.
- Projektberichte und Reflexionen über die Erfahrungen und Lernerfahrungen während des Projekts.
- Peer-Feedback und Evaluation der Teamarbeit und Zusammenarbeit.

Lebenspraktische Fähigkeiten: Steuern und Versicherungen

Schwerpunkteziele:

- Die SuS sollen ein grundlegendes Verständnis für Steuern und Versicherungen entwickeln.
- Die SuS sollen die Bedeutung von Steuern und Versicherungen für das individuelle und gesellschaftliche Leben verstehen
- Die SuS sollen lernen, wie man steuerliche Verpflichtungen erfüllt und Versicherungsentscheidungen trifft.
- Die SuS sollen befähigt werden, informierte Entscheidungen im Zusammenhang mit Steuern und Versicherungen zu treffen.

1. Einkommensteuer

- Einführung in die Grundlagen der Einkommensteuer und Verpflichtungen als Steuerzahler.

2. Umsatzsteuer und Verbrauchssteuern

- Erklärung der Umsatzsteuer und anderer Verbrauchssteuern und ihrer Auswirkungen auf den Alltag.

3. Versicherungen

- Überblick über verschiedene Arten von Versicherungen wie Haftpflicht-, Hausrat-, Kranken- und Lebensversicherungen.

4. Vertragsrecht und Verbraucherschutz

- Grundlagen des Vertragsrechts und Verbraucherschutzes bei Vertragsabschlüssen.
- Analyse von Vertragsklauseln und Verhandlungstechniken.

7.4 Schülerfirma Leo's Break

Das Konzept Schülerfirma an der Leo-Sternberg-Schule

Im **Jahrgang 9/10** erhalten die SchülerInnen im Rahmen des **WPU** die Möglichkeit die Berufs- und Studienorientierung mit dem **Projekt JUNIOR-Schülerfirma** zu verknüpfen. Die Jugendlichen können Wirtschaft erleben, indem sie eine eigene Schülerfirma gründen und/oder weiterführen. Die Firma produziert und verkauft eigene Produkte.

Gemäß der OloV Richtlinien findet man hier das Prinzip der regionalen Koordination und Kooperation. Durch einen Wirtschaftspaten findet eine Kooperationsstruktur mit einem regionalen Unternehmen statt. Der **Wirtschaftspate** für die Schülerfirma unserer Schule ist der mittelständische Betrieb Eisenfischer. Das Unternehmen kann am Ende des laufenden Schuljahres mit jeder Schülerfirma besucht werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in die verschiedenen Abteilungen der Firma. Zudem werden sie von der Geschäftsführung der Firma Eisen-Fischer bei geschäftlichen Fragen unterstützt. Als weitere Kooperationspartner stehen die Bäckerei Huth und das Restaurant Georgs zur Verfügung. Die Bäckerei Huth gibt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Arbeit einer Bäckerei und das Georgs schult die Jugendlichen im Thema Service. Auch hier werden Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Spezielle Vorkenntnisse sind für die Einwahl in den WPU Schülerfirma nicht erforderlich. Das nötige Wissen erlangen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projekts.

Die Schülerfirma Leo's Break

Die Schülerfirma Leo's Break stellt gesunde Gerichte her und kümmert sich in regelmäßigen Abständen um den Pausenverkauf der Schule

Primäre Ziele der Firma sind die Umsetzung eigener Ideen zum Pausenverkauf. Neben der Umsetzung eigener Ideen der Schülerinnen und Schüler verfolgt Leo's Break auch das Ziel selbstständiges und verantwortliches Handeln, sowie das Erlernen von Grundkenntnissen der Firmengründung und Betriebsführung.

Die Firmenmitglieder lernen im Team zu arbeiten und rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Sie entscheiden als Gruppe über die Verwendung erwirtschafteter Gewinne. Die Schülerinnen und Schüler erlernen auch die Grundsätze der Nachhaltigkeit.

Umsetzung eigener Ideen und Ziele:

- Herstellung und Verkauf von gesunden Zwischenmahlzeiten (Belegte Brötchen, Pizza, Waffeln, Kuchen, Brezel,...)
- Verarbeitung und Verkauf von Produkten aus dem regionalen/ saisonalen Wochenmarktangebot (Kürbis,...)
- Verarbeitung und Verkauf von Erzeugnissen aus dem Schulgarten
- Versorgung / Catering bei schulischen Veranstaltungen
- ...

Erlernen wirtschaftlicher Grundkenntnisse:

- Arbeitsleben und Arbeitsprozesse kennenlernen
- Wirtschaftliches Handeln (wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen/kennen und Erwerb wirtschaftlichen Grundwissens)
- Problemlösendes Denken wird in einer authentischen Situation trainiert
- Teamfähigkeit und sachliches kommunizieren
- ...

Mögliche Projektausrichtungen

- Praktisches Arbeiten in der Küche
- Grundlagen einer gesundheitsfördernden Ernährung
- Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens
- Lebensmittelverarbeitung
- Wir schreiben unser eigenes Kochbuch / Erstellen Reels zu bestimmten Rezepten
- Dokumentieren und Verfassen eigener Texte
- Kulinarische Länderreise – Wir schauen über unseren Tellerrand
- Verschiedenartigkeit der Esskulturen anderer Länder: alltägliche Mahlzeiten, Tischrituale, Essen zu besonderen Anlässen
- Herstellung eines internationalen Kochbuchs mit Kochrezepten aus verschiedenen Herkunftsländern
- Arbeiten mit den Produkten aus unserem Schulgarten

- Im Mittelpunkt steht die Nutzung des Schulgartens – Kooperation mit der Gemüseackerdemie.
- In ökonomischen Zusammenhängen denken und handeln lernen
- Formen der Arbeit kennen lernen
- Wirtschaftsbereiche / Finanzabteilung
- Betriebsabläufe

Haushalt und Konsum	Unternehmen und Produktion	Arbeits,- Berufs- und Lebensplanung
Umfasst den Lebensbereich des privaten Haushalts sowie Fragen um den Markt und das Marktgeschehen.	Umfasst Fragen um den Betrieb im Wirtschaftssystem sowie das regional und internationale Wirtschaftsgeschehen.	Umfasst die Auseinandersetzung mit den individuellen Voraussetzungen und Ansprüchen sowie den aktuellen Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt.
<p>Ziel:</p> <p>Entwicklung eines Verständnisses für gesundheitsfördernde Ernährung. Erfahren von Hausarbeit in der praktischen Durchführung.</p> <p>Ich kann selbstständig nach Plan (Rezept) arbeiten.</p> <p>Ich kenne grundlegende Arbeitswesen und-Techniken im Bereich Ernährung / Gesundheit und führe sie in praktischen Aufgaben durch.</p> <p>Ich kann selbstständig Mahlzeiten in der Küche herstellen und zusätzlich ihren gesundheitlichen Wert erklären.</p> <p>Ich reflektiere mein eigenes Verhalten in Bezug auf meine Ernährung und beziehe Kenntnisse einer gesundheitsorientierten Ernährung auf das eigene Ernährungsverhalten.</p>	<p>Ziel:</p> <p>Erkennen von betrieblichen Abläufen und Strukturen. Entwicklung der Fähigkeit zur Beurteilung ökonomischer Sachverhalte und Zusammenhänge.</p> <p>Ich kenne die marktwirtschaftlichen Grundprinzipien (Markt, Angebot, Nachfrage, Preis, Wettbewerb) und kann Mechanismen erklären.</p> <p>Ich kann Anbieter- und Nachfragerinteressen unterscheiden und kann diese auf die Arbeit in der Schülerfirma übertragen.</p> <p>Ich kenne Werbeformen und andere Mittel der Absatzförderung.</p> <p>Ich erkenne verantwortungsbewusste Handlungsweisen, reflektiere meine eigene Konsumentenrolle und entwickle mein individuelles Handlungsmuster.</p> <p>Ich kann Einnahmen- und Ausgaben berechnen Und eine GuV erstellen.</p>	<p>Ziel:</p> <p>Entwicklung eines beruflichen Selbstkonzepts, Einschätzen eigener persönlicher berufsbezogener Ansprüche, Interessen und Fähigkeiten.</p> <p>Wie will ich leben, wie will ich arbeiten?</p> <p>Ich lerne arbeitsteilige Abläufe kennen, das betriebliche Management, Aspekte des Marketings, Lösung betrieblicher Konflikte.</p> <p>Ich lerne, Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Ich lerne, Probleme zu lösen und Entscheidungen zu treffen.</p> <p>Ich übe Durchhaltevermögen.</p> <p>Ich lerne im Rahmen außerschulischer Kontakte als „Erwachsener“ zu handeln.</p> <p>Ich kenne Betriebe und ihre Aufgaben in verschiedenen Wirtschaftsbereichen.</p> <p>Ich kann selbstständig einen Fragebogen erstellen, Informationen sammeln, ordnen, bewerten.</p> <p>Ich kann aktiv zuhören und im Interview fragen</p>

stellen.

Ich kann an Beispielen Anforderungen im Beruf und am Arbeitsplatz untersuchen und diese nach vorgegebenen Kategorien auswerten.

Ziele und Standards	Lernaktivitäten	Inhaltliche Aspekte
<p><u>Grundkenntnisse mit und praktische Erfahrungen der Abläufe in einem Wirtschaftsbetrieb</u></p> <p>Ich lerne arbeitsteilige Abläufe kennen, das betriebliche Management, Aspekte des Marketings, Lösung betrieblicher Konflikte u.a..</p> <p>Ich lerne unterschiedliche Abteilungen eines Betriebes kennen und kann deren Aufgaben benennen.</p> <p>Ich beschaffe mir durch den Verkauf von Anteilsscheinen ein reales Startkapital für die Schülerfirma, entwickle eine Geschäftsidee, setze diese um und vermarkte sie schulintern und oder außerschulisch.</p> <p>Ich lerne gemeinsam mit meinem Mitschüler*innen die Schülerfirma zu strukturieren.</p> <p>Ich weiß, dass man Steuern und Lohnnebenkosten abführen muss und weiß, dass die Buchführungsunterlagen regelmäßig eingereicht werden müssen.</p>	<p><u>Schwerpunkte:</u></p> <p>In ökonomischen Zusammenhängen denken und handeln lernen, Arbeitsplätze und Betrieb, Schlüsselqualifikationen für die Berufsarbeit entwickeln.</p>	<p><u>Schülerfirma vs. Realität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Betrieb wird geplant <ul style="list-style-type: none"> - Die Geschäftsidee verschriftlicht - Unternehmensziele und ein Businessplan erstellt • Der Betrieb wird gegründet <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsformen - Betriebliche Hierarchien / Organigramm / Abteilungen und deren Aufgaben - Aufgabenverteilung und Wahl der Unternehmensführung (Vorstand) • Ablauforganisation <ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung, - Marketing, - Produktion - Absatz - Satzung - Verträge - Formalitäten • Der Betrieb läuft <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplanung und strategische Planung - Kommunikation und Wirtschaftspaten - Marktforschung - Buchhaltung • Erkundung der Schulküche (Arbeitsgeräte, Ordnungssysteme)

Ich kann durch das Arbeiten in der Schülerfirma wirtschaftliche Zusammenhänge besser verstehen.

Berufwahlvorbereitung

Ich setze eigene Kompetenzen im Prozess der Arbeits- und Berufsorientierung zielgerichtet ein.

Ich kann einen Abgleich des persönlichen Kompetenzprofils mit Anforderungen ausgewählter Arbeitsplätze durchführen und Entscheidungen für die persönliche Bildungs-, Beschäftigungs- und Berufswahl treffen.

- Zubereitungstechniken und Grundbegriffe
- Kochen nach Rezepten
- Unfallursachen
- Ernährungsgewohnheiten und Kaufverhalten
- Kleine Ernährungslehre: Allgemeine Grundlagen
- Ernährungspyramide: Lebensmittel unter der Lupe (z..B. Wir untersuchen einen Burger – gekauft vs selbst gemacht.)
- Richtiger Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten
- Hygiene in der Küche, (Gesundheitsbelehrung)
- Tischdecken, Tischsitten
 - Der gedeckte Tisch
 - Richtig Eindecken
 - Sprache des Gedecks
 - Servieren und Abräumen
 - Schulung Georgs (siehe Außerschulische Kooperationen)
 - Garnieren und Anrichten
- Bräuche und Sitten in anderen Ländern

- Die Schülerfirma organisiert zweiwöchig den Pausenverkauf, steht Gerichte her und vermarktet diese
 - Fächerübergreifendes Handeln:
Deutsch: Marktanalyse,
Mathematik: kalkulieren, kassieren, abrechnen, buchen, bilanzieren,
Kunst: Produkte / Design gestalten, Werbung betreiben
 - Mögliche Einsätze:
Pausenverkauf
T-Shirt Druck (Abschlussklassen), ggf. Auftragsarbeiten
Catering bei Schulveranstaltungen
- Außerschulische Kooperationen
 - Erkundung unterschiedlicher Betriebe, Restaurants
 - Planen und Durchführen einer Betriebserkundung
 - Wie plane ich eine Veranstaltung (Präsentation)
 - Zusammenarbeit mit Supermärkten

